

Bildungshaus startet jetzt durch

Wettbewerb Nach dem Sieg in einem Wettbewerb will das NwT-Bildungshaus gleich in diesem Monat Nägel mit Köpfen machen. Gute Nachrichten gibt es in Sachen Finanzierung der Einrichtung. *Von Susann Schönfelder*

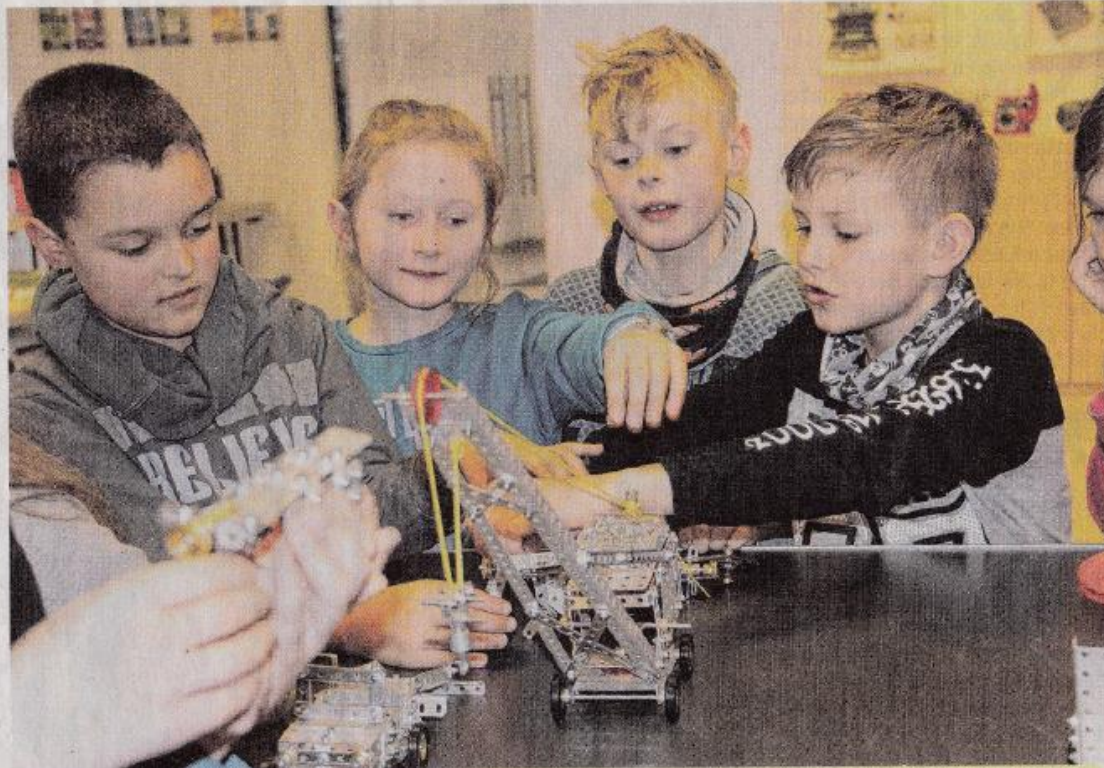
Professor Wolfgang Coenning und Angela Asare kommen aus dem Strahlen nicht mehr heraus. Müde, aber glücklich sind der Leiter des Bildungshauses für Naturwissenschaft und Technik (NwT) und die Leiterin der Göppinger Stadtbibliothek am Montagabend nach einem 19-Stunden-Tag aus Berlin zurückgekehrt. Die Mühen haben sich gelohnt: Das von ihnen eingereichte Projekt „Mü(c)ke“ hat es bei einem Wettbewerb der Körber-Stiftung und des Stifterverbands unter die acht Gewinner geschafft. „Es freut mich be-

„Tendenziell kann man sagen, dass wir den Prototypen in Serie umsetzen können.“

Professor Wolfgang Coenning
Leiter NwT-Bildungshaus

sonders, dass dieser Ansatz, formale und nonformale Bildung zu verknüpfen, bei der Jury so gut angekommen ist“, sagte Coenning gestern. Formale Bildung leisten dabei die typischen Bildungseinrichtungen wie Schulen und Kindertagesstätten, mit nonformaler Bildung sind beispielsweise Volkshochschulen und Stadtbibliotheken gemeint, die Wissen vermitteln, aber ohne strengen Bildungsplan.

Körber-Stiftung und Stifterverband unterstützen mit diesem Wettbewerb innovative regionale Konzepte auf dem Weg in die



Kinder der Grundschule Ursenwang experimentieren im NwT-Bildungshaus. Die Einrichtung hat ein Konzept aufgelegt, um Kinder und Erwachsene fit für das digitale Zeitalter zu machen. *Foto: Inge Czernmel*

digitale Welt. Das Bildungshaus, eine Einrichtung der Hochschule Esslingen am Standort Göppingen, hatte das Projekt „Mü(c)ke“ eingereicht, was so viel heißt wie „Digitale Mündigkeit entlang der Bildungskette“. Es gehe darum, mit technischer Bildung eine technische Mündigkeit zu erlangen und beides einer breiten Masse zugänglich zu machen, erklärte Coenning. Geplant sind verschiedene Veranstaltungen wie Vorträge, Workshops, AG-Ange-

bote oder Führungen. 25 000 Euro Siegerprämie fließen demnächst nach Göppingen. „Wir warten aber nicht, bis das Geld überwiesen ist“, sagt der Chef des Bildungshauses.

Schon im Mai wollen sich alle Netzwerkpartner treffen und aus einem groben Zeitplan einen echten Terminkalender für die Veranstaltungen machen. Das Bildungshaus hat als Partner die Stadtbibliotheken in Göppingen, Esslingen und Geislingen ins Boot

geholt. Auch die Volkshochschulen Göppingen und Esslingen sind mit von der Partie. Weitere Partner sind die Stiftung Weltethos, der Verband der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik (VDE) sowie das Haus der Jugend.

„Der Preis beflügelt uns, in der Richtung weiterzumachen“, sagt Wolfgang Coenning. Ob das NwT-Bildungshaus jedoch bald wieder an einer solchen Ausschreibung teilnimmt, bleibt ab-

zuwarten: „So ein Wettbewerb ist ein Riesenaufwand und bindet Personalressourcen, die wir ziel führend einsetzen müssen“, meint der Chef des Bildungshauses. Zudem seien die Mittel eines Wettbewerbs zweckgebunden. Das Programm müsse umgesetzt werden, was wiederum nicht ohne Manpower gehe. „Daher müssen wir den Spagat finden, einerseits die Reputation zu erhalten, andererseits aber auch nicht zu viel zu machen, um sich auch nicht zu überlasten.“

Privaten Förderer gefunden

Wolfgang Coenning hat natürlich auch das große Ganze im Blick. Anfang April noch hatte er gesagt: „Wir stehen mit dem Bildungshaus am Scheideweg. Die Frage ist: Machen wir es jetzt richtig oder lassen wir es?“ Gretchenfrage wird die Finanzierung sein. Doch in diesem Punkt hat Coenning gute Nachrichten: „Wir haben einen großen privaten Förderer aus Göppingen gewonnen.“ Der Grundstein für die nächste Förderperiode von 2021 bis 2023 sei gelegt – zumal es auch mit dem neuen Rektorat der Hochschule gute Gespräche gebe.

Unterstützt wird das NwT-Bildungshaus von der Stadt Göppingen, der Kreissparkasse, Südwest Metall, der Vector-Stiftung sowie der Gips-Schüle-Stiftung. Auch die Energieversorgung Filstal ist im Boot. Coenning ist optimistisch, die Zukunft des Hauses sicherstellen zu können: „Tendenziell kann man sagen, dass wir den Prototypen in Serie umsetzen können.“